

PJ-Evaluation

Krankenhaus der Augustinerinnen - Innere Medizin - Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Krankenhaus der Augustinerinnen

Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Abteilung: Innere Medizin

N= 19

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□ ◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.		◆	□		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆	□			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		◆ □			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		◆ □			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		◆ □			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

Klinik: Krankenhaus der Augustinerinnen

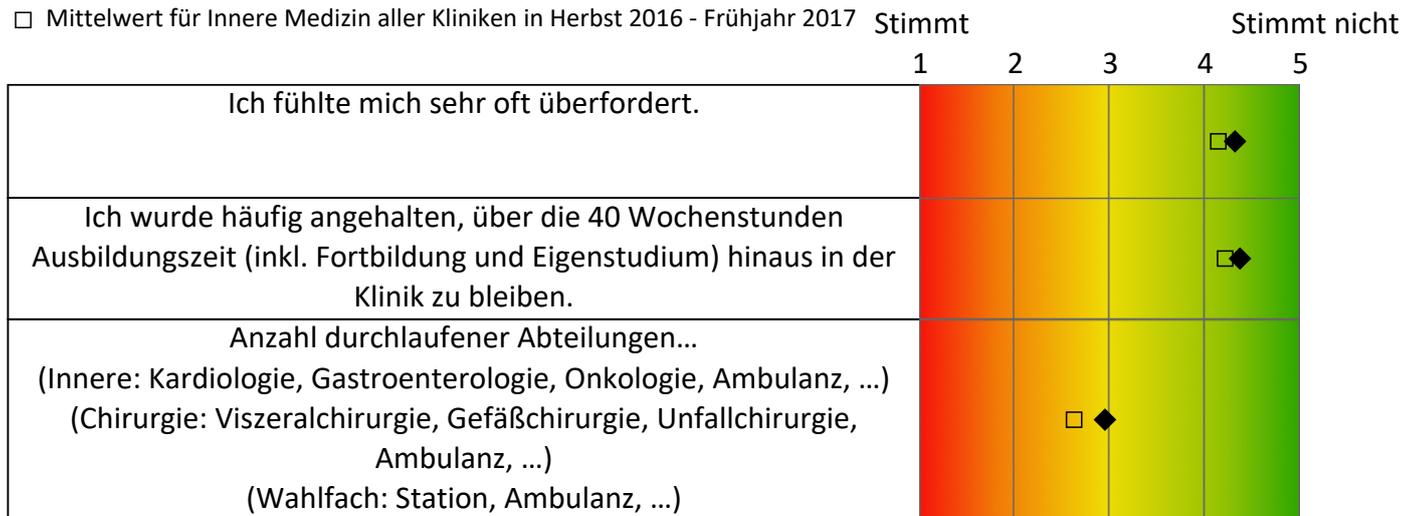
Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Abteilung: Innere Medizin

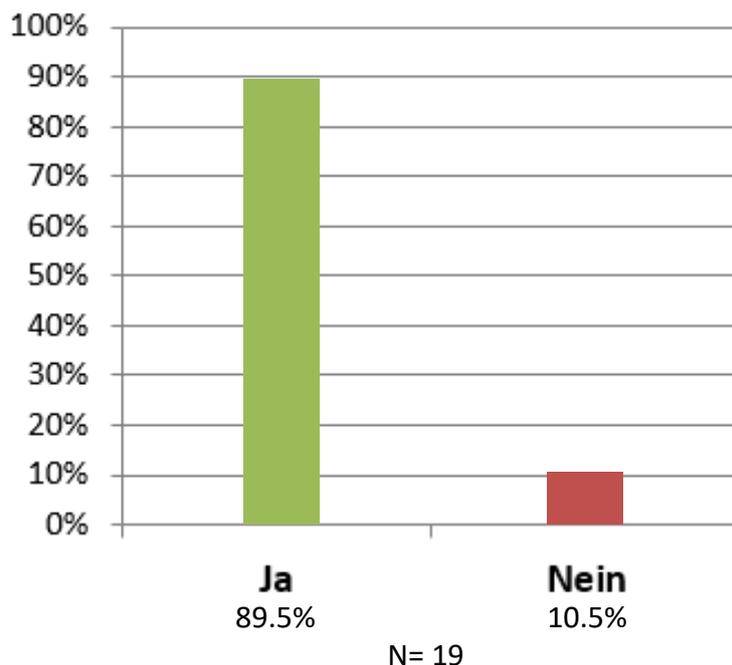
N= 19

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Die internistische Klinik im Krankenhaus der Augustinerinnen ist vielfältig aufgestellt: Schwerpunkt Gastroenterologie, Pneumologie mit Atemzentrum, Infektiologie und ab Frühjahr 2017 wird ein kardiologischer Schwerpunkt mit zwei Linksherzkathetern dazukommen. Das KH liegt in einem sozialen Brennpunkt. Internistisch wie chirurgisch werden viele Patienten ohne festen Wohnsitz und daraus resultierenden gesundheitlichen Problemen behandelt. Die Spezialisierung auf HIV zeichnet die Klinik meiner Ansicht nach aus.	Regelmäßige und verlässliche Rotation durch alle Fachabteilungen. Gemeinsame Fortbildung mit den Pjlern aus der Chirurgie und Gynäkologie in den jeweiligen Fächern. Ausnahmslos alle Assistenzärzte sind offen und zugewandt. Wer als Pjler Engagement zeigt, bekommt mehr Verantwortung übertragen!	Die Hierarchie im Hause ist sehr steil. Zum Teil kommunizieren die Oberärzte mit den Pj-Studenten nur mittels Assistenzarzt. Alle Oberarztstellen sind durch Männer besetzt. Selbst in der chirurgischen Klinik ist das Geschlechterverhältnis ausgeglichener. Rosenmontag ist ein regulärer Arbeitstag.	Gesetzliche Feiertage sollen arbeitsfreie Tage für Studenten sein. Wir bekommen schließlich keinen Feiertagszuschlag für die Mehrarbeit.
Student 2	Ja	es einen guten Rotationsplan gibt und man sehr nett ins Team eingebunden wird	Rotationsplan inkl. ITS, Ambulanz, Funktionsdiagnostik. Nettes Team, in das man eingebunden wird. Wöchentlich radiologische Fortbildung. Wöchentliche Fallbesprechungen mit OÄ. Möglichkeit der eigenen Patientenmitbetreuung. Teilnahme an Visiten möglich, inklusive Patientenvorstellung und Erklärungen durch Assistenzärzte.	Auf Privat-Station Josef haben die Ärzte durch die langen Chefvisiten kaum Zeit zum Erklären.	Wünsche in welche Abteilung man rotieren möchte, könnten im Vorhinein angenommen werden. Intensivstation gerne 2 statt eine Woche.
Student 3	Ja	ich viel gelernt und gesehen habe und man dort ein breites internistisches Spektrum hat	nettes Team; interessante Funktionsabteilungen; Fortbildungen		Ein Sammeln der Studientage wäre fürs Lernen von Vorteil

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 4	Ja	Chef Visiten und Fortbildung sehr gut. Nette Chefs.	Fortbildungen	Frische Ärzte die selber nicht viel konnten und wussten und wenn man mit denen eingeteilt war, war nicht so nett. Ansonsten sehr nettes Team	Das die Studenten mit erfahrenen Ärzten eingeteilt werden.
Student 5	Ja	das Team sehr nett war und bei Fragen immer weitergeholfen hat. Wenn man motiviert ist und sich etwas einbringt, kann man viel lernen.	- infektiologische Station - nettes Team - Studientag	Durch viele Blutznahmen konnte man manchmal nicht die gesamte Visite mitverfolgen	Eine längere Rotation auf die Intensivstation wäre nicht schlecht (eine Woche ist zu wenig)
Student 6	Ja	- breites Spektrum an Krankheitsbildern - kollegiales Team - Prof. Oette führt selber einen Sonographie-Kurs durch	- Erlernen neuer praktischer Fähigkeiten, z.B. arterielle BGA & Befundung - selbstständiges Arbeiten in Ambulanz - Mittagsbesprechungen	Selbstständige Patientenversorgung nicht möglich, da man zwischendurch einige andere Aufgaben erledigen muss & sich ja nicht darauf konzentrieren kann	Mehr ärztliches Personal würde die Ausbildung der Studenten verbessern und einen zeitlichen Rahmen für die Ausbildung schaffen
Student 7	Ja	regelmäßige Fortbildungen, nettes Team	- Röntgenfortbildung jeden Mittwoch - regelmäßiger PJ-Unterricht mit Vorstellung gesehener Patienten vor Oberarzt - nettes Team	- sehr viele Blutentnahmen - um nicht nur Blut abzunehmen musste man sich schon ordentlich durchsetzen (kam dann natürlich auch nicht so gut an)	Blutentnahmen fair aufteilen
Student 8	Ja				
Student 9	Ja	Ich fand das Betriebsklima, obwohl ich es im Vorfeld anders gehört hatte, angenehm. Vom Assistenten bis zu den Chefarzten waren alle gewillt uns PJlern was beizubringen,	Die Radiologie-Studenten-Fortbildung! Der Sono-Kurs bei Prof. Oette Der menschliche Umgang mit den Patienten	Dass man manchmal echt lange Blut abnehmen musste	

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		uns zu integrieren.			
Student 10	Nein	die Ärzte überfordert sind, und dadurch selten Zeit finden einem etwas beizubringen. Viele junge Assistenten, die gerade von der Uni kommen und noch unerfahren sind. Insgesamt keine gute Betreuung.	Nettes Team, PJ-Fortbildungen (Interdisziplinäre-/ Röntgen Fortbildung), Rotationsplan	Viele Blutentnahmen auf Station. 1x im Monat muss man einen Wochenenddienst machen. Laut Plan soll man um 9 Uhr beginnen, wobei die Assistenten wollen, dass man um 8 Uhr kommt. Hauptaufgabe am Wochenende: Blutentnahmen auf den gesamten Stationen der inneren Abteilung. So ist man meistens den gesamten Tag damit beschäftigt Blutabnahmen zu machen. Die Durchführung praktischer Tätigkeiten wie Pleurapunktionen, Aszitespunktionen etc. werden nicht vermittelt, da diese laut Oberarzt nicht zur Ausbildung im praktischen Jahr gehören. Hauptaufgabe in der Ambulanz: Anamnesen!!! Kein Patient wird nachbesprochen/nachuntersucht. Man erfährt nichts über die weitere Diagnostik/Anordnung des Patienten. Lange Visiten; Schlechte Stimmung zwischen den Ärzten und dem Pflegepersonal.	Bessere Integration des Pjlers in die gesamte Patientenbetreuung
Student 11	Ja				
Student 12	Ja	Die Ärzte einen in den ganzen Ablauf integrieren.	Infektiologie Stationsarbeit		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

... vom Chef- bis zum Assistenzarzt alle einem etwas beibringen wollen.
... die Behandlungsanlässe gerade in der Infektiologie spannend sind
... es abwechslungsreiche Stationen gibt
...es super organisiert ist

Student 13 Ja

Student 14 Ja

...man sehr gut in das Team integriert wird und sehr selbständig arbeiten kann. Dadurch, dass man sehr viele Stationen durchläuft, lernt man sehr viel in allen Gebieten der Inneren Medizin. Die Ärzte freuen sich, wenn man ihnen auf der Station Arbeit abnimmt und Arztbriefe vorformuliert etc.

- Selbständiges Arbeiten
- Ambulanz: Eigenständiges Durchführen der Anamnese und körperlichen Untersuchung, anschließend Vorstellung des Patienten
- Chef- und Oberärzte achten darauf, dass man an den Visiten teilnimmt und eigene Patienten betreut und vorstellt
- Sonokurs von Dr. Oette
- Röntgenfortbildung durch den Chefarzt der Radiologie

/

/

Student 15 Ja

Student 16 Ja

Student 17 Nein

Student 18 Ja

Sehr nette Betreuung durch die Ärzte! Sehr viele Fortbildungen.

Sonokurs bei Prof. Dr. Oette, Radiologie Fortbildung

-

-

Student 19 Ja